

# Perspektive dringend gesucht

Die Folgen des Lockdowns werden für die großen **BREITENSPORTVEREINE** immer dramatischer. Nun fordern sie eine schrittweise Öffnung ihrer Anlagen.

Wenn Andreas Neugebauer über Zahlen spricht, wird einem schnell schwindlig. Knapp 3000 Mitglieder hat sein Post SV Nürnberg im Vergleich zum Vorjahr verloren, aus 18000 wurden 15000 Mitglieder. 600000 Euro fehlen dem größten Breitensportverein Süddeutschlands allein dadurch. Nimmt man ausbleibende Eintritte wegen des Lockdowns und ausgefallene Kurse und Angebote hinzu, „kommen wir auf einen Einnahmeausfall von knapp einer Million Euro“.

Düstere Aussichten also für den Verein, doch der Gedanke an die wärmeren Jahreszeiten treibt Neugebauer genauso wie viele andere Funktionäre an. Ideen für das Frühjahr und den Sommer gibt es viele. Beim TV 48 Erlangen hat man sich bereits überlegt, große Sonnensegel auf dem Vereinsgelände zu installieren, damit im Freien Sport getrieben werden kann, egal ob es regnet oder die Sonne herunterknallt. Der Post SV will alle freien Grünflächen nutzen, um dort Sport anzubieten.

Nur wann diese Ideen zum Tragen kommen, weiß niemand. Nach monatelangem Lockdown fehlt es den Sportvereinen an einer Perspektive – und gerade für die großen wie den Post SV oder den TV 48 mit seinen einst 7000 Mitgliedern (inzwischen sind es 520 weniger) wird das zunehmend ein Problem.

Ihre Infrastruktur mit zahlreichen Sportanlagen muss finanziert werden – ob Sport stattfindet oder nicht. Die Einnahmen sind aber auf ein Minimum gesunken. Im Januar 2020 verzeichnete der TV laut Geschäftsführer Jörg Bergner noch Einnahmen in Höhe von 200000 Euro, ein Jahr später waren es nur noch 18000 Euro. „Wenn wir in wirtschaftliche Schieflage kommen, sind Strukturen in Jugend- und Sozialarbeit gefährdet“, sagt Bergner. „Wenn wir ums Überleben kämpfen, sind das die Dinge, an denen wir sparen müssen. Hinterher wird man das nicht mehr aufbauen können.“

Fürths zweitgrößter Verein nach der Sektion des Deutschen Alpenvereins ist der TV Fürth 1860. Während Erstgenannter 2020 keinen Mitgliederschwund zu verschmerzen hatte, schrillen bei den „60ern“ die Alarmglocken. 243 verlorene Mitglieder von 3500 klingen nicht viel.

Doch dem Vorsitzenden Stefan Conrad macht vor allem die jüngste Entwicklung Angst: „Der jetzt nochmal verlängerte Lockdown hat dazu



Foto: TV 48 Erlangen

Seniorenport, Gesundheitsfitness oder wie hier die Ferienbetreuung beim TV 48 Erlangen: Das Angebot großer Breitensportvereine geht oft weit über die klassischen Abteilungsangebote wie Fußball oder Volleyball hinaus.

## IM BLICKPUNKT



### Hört den Vereinen zu!

Ein pauschaler Lockdown ist keine Dauerlösung.

#### EIN KOMMENTAR VON ALEXANDER PFAEHLER

Über die essenzielle Rolle, die die großen Sportvereine für die Menschen spielen, gibt es wenig zu diskutieren. Rollator-sport, Kinder-Ballschule, Schwangeren-Gymnastik – wer sonst könnte eine solche Vielfalt an Angeboten neben den regulären Abteilungen organisieren? Wenn Breitensport-Vereine gefährdet sind, sind das soziale Leben und die Gesundheit vieler Menschen gefährdet. Und man sollte sich keine Illusionen machen: Die Großvereine trifft es in der Krise als erste existenziell. Doch auch kleine Vereine könnten folgen, wenn sie ihren Mitgliedern keine Angebote mehr machen können.

Das Konzept für eine Wiederaufnahme des Vereinssports, das die 14 Vereine vorgelegt haben, ist natürlich geprägt von ihren eigenen Voraussetzungen. Ein Training in Kleinstgruppen ist bei ihrer Infrastruktur wirtschaftlich schwer umsetzbar. Für die Politik, die heute dringend über einzelne Lockerungen im Sport beraten müsste, das aber wohl leider nicht tun wird, ist das Konzept trotzdem ein wichtiger Ansatzpunkt. Es sollte jedoch nicht der einzige sein. Leitlinie müsste sein, so vielen Menschen wie möglich auch im Lockdown einen für alle sicheren Zugang zum Sport zu gewährleisten. Die Krise ist schließlich lange nicht vorbei. Gerade Bayern hat sich mit seinen strikten Regeln negativ hervor getan.

Dass man mit einem Bekannten durch den Park spazieren darf, aber nicht über einen Golfplatz? Unglaublich. Supermärkte gelten zu Recht als systemrelevant. Schwimmbäder auch nach einem Jahr Krise noch nicht, obwohl sie für viele Senioren und Menschen mit Behinderung unersetzbar sind, um gesund zu bleiben. Mit Kreativität, aber vor allem echtem Bemühen wäre auch in der Pandemie mehr möglich als bisher. Dazu muss man die großen Sportvereine einbinden. Wenn sich aber selbst die mit ihren zehntausenden Mitgliedern ungehört fühlen, spricht wenig für Besserung. Das ist ein fatales Zeichen – für den Sport und die Gesellschaft.

✉ alexander.pfaehler@pressenetz.de

geführt, dass wir überproportional viele Austritte hatten: 35 allein im Januar. Man spürt, die Leute kommen an ihre Grenzen.“ Und der Verein auch. Nicht nur die Fixkosten für die Anlagen laufen weiter. Auch Einnahmen über Vermietungen an Schulen, Zoll und Polizei brachen ein. Wegen ihres „immensen gesellschaftlichen Nutzens“ bräuchten die Großsportvereine „dringend Perspektive und Planungssicherheit“.

Um eine solche Perspektive zu bekommen, haben 14 große bayerische Sportvereine, darunter auch der ATV 1873 Frankonia aus Nürnberg, nun ein Papier vorgelegt. Es enthält zwei konkrete Forderungen: eine nach einer Corona-Sonderhilfe und eine nach einer konkreten Perspektive auf eine Öffnung der Sportstätten.

Als Förderung schlagen die Vereine eine Pauschale von 240 Euro für jedes verlorene und jedes nicht neu hinzugewonnene Mitglied vor. Denn das ist eines der Hauptprobleme: Ohne Sportangebot gibt es kaum Eintritte in die Vereine. Andere Unterstützung wie etwa die November-Hilfen des Bundes greifen nicht richtig, weil dadurch etwa entgangene Mitgliedsbeiträge nicht ersetzt werden.

#### Kinder an erster Stelle

Doch das finanzielle Überleben der Vereine ist nur eine Seite. „Es wird in der Debatte zu wenig berücksichtigt, dass es nicht nur wirtschaftliche Schäden gibt, sondern massive persönliche gesundheitliche Schäden vor allem bei Kindern, Jugendlichen und Senioren“, sagt Bergner. „Wir züchten eine Generation von bewegungsfernen Kindern heran.“

Im Positionspapier steht deshalb das Ermöglichen von Outdoor-Sport für Kinder und Jugendliche an erster Stelle. Ab 1. März solle das bei einem Inzidenzwert unter 150 wieder erlaubt werden, fordern die Vereine. Die Größe der Gruppen solle sich daran orientieren, wie gut damit in der jeweiligen Sportstätte der Mindestabstand gewahrt bleiben könne.

Spätestens ab 12. April fordern die Vereine eine Rückkehr zum Breitensport, egal ob innen oder außen. Was möglich sein soll, bestimmt der Inzidenzwert, ab einem von unter 35 solle Sport ohne Einschränkungen möglich sein. Bei einem Wert zwischen 50 und 100 soll Sport in festen Trainingsgruppen kontaktlos und bei ausreichend Abstand möglich sein.

ALEXANDER PFAEHLER, MICHAEL FISCHER, MARTIN SCHANO